Sie rasen, fahren auf dem Hinterrad oder schleifen mit dem Knie auf dem Boden – und fahren dabei im schlimmsten Fall in den Tod. Um Motorradfahrer zu bremsen, wurde die Geschwindigkeit in den Kurven zwischen Volsbach und Glashütten und am Poppendorfer Berg auf 40 Stundenkilometer beschränkt. Das gefällt nicht allen.
Foto: Polizei

Ärger um Tempo 40

Um Motorradraser zu bremsen, wurden Kurven geschwindigkeitsbeschränkt – Pendler sauer über Zeitverlust

GLASHÜTTEN/AHORNTAL
Von Sarah Bernhard

40 Kilometer pro Stunde sind es, die die Gemüter erregen. Am Berg zwischen Glashütten und Volsbach und am Poppendorfer Berg sollen sie verhindern, dass Motorradfahrer in den engen Kurven in den Tod rasen. Auf der Kuppe findet man die Geschwindigkeitsbegrenzung super. Im Tal ist man wütend. Dabei ist die Tempobeschränkung auf 40 Sachen nur eine Vorsichtsmaßnahme.

„Endlich", sagt Hartmut Wagner oben am Berg. Er ist Vorsitzender der Allgemeinen Freien Wählergruppe (AFW) Glashütten und gleichzeitig Zweiter Bürgermeister der Gemeinde. „Endlich setzt jemand ein Zeichen, um diese illegalen Motorradrennen einzudämmen." Schon mehrere Male hatte sich die AFW zuvor bei verschiedenen Stellen über die Belästigung der Glashüttener durch Motorradraser beschwert, ohne gefühlten Erfolg (wir berichteten).

„Wir sind eingekesselt", sagt Marion Decker unten am Berg. Sie wohnt in Poppendorf und ärgert sich: Egal ob sie über den Poppendorfer Berg oder über Volsbach und Glashütten nach Bayreuth fahre, seit Mitte März müsse sie auf beiden Routen „auf der Bremse stehen". Damals hatte eine Unfallkommission aus Vertretern des Landratsamts, des Staatlichen Bauamts und der Polizei die Geschwindigkeit an beiden Bergen in „scharfen und gefährlichen Kurven" auf 40 Stundenkilometer begrenzt. So sollte die „erhebliche Unfallgefahr" eingedämmt werden: 13 Unfälle mit acht Schwer- und zwölf Leichtverletzten gab es allein zwischen Volsbach und Glashütten in den letzten zwei Jahren.

Marion Decker sieht das ein. Und ist eigentlich auch gar nicht gegen eine Geschwindigkeitsbegrenzung. „Die nimmt nämlich auch an der Ortseinfahrt die Geschwindigkeit raus." Nur: „40 ist überzogen." Weil dadurch vor allem die Pendler behindert würden, die über einen der beiden Berge zur Arbeit fahren müssen.

„Ja, diese Aufregung bei den Autofahrern", sagt Hartmut Wagner oben am Berg. „Die meinen, nicht mehr schnell genug zur Arbeit zu kommen." Dabei mache die Tempobeschränkung nur eine Minute aus. „Einen Tod muss man sterben: Entweder Sicherheit oder eine Minute schneller bei der Arbeit."

In einem Punkt immerhin sind sie sich einig, die oben und die unten am Berg: Die Schilder bringen nur etwas, wenn die Polizei auch kontrolliert. „Die müssen mehr Präsenz zeigen, vor allem am Wochenende", sagt Marion Decker. Sie habe mehrfach beobachtet, wie ein Motorradfahrer langsam vorfuhr, und wenn keine Polizei da war, die übrigen informierte – die dann den Berg hinuntergerast kamen. „Schilder halten diese Freaks nicht ab", sagt sie.

Solche Aussagen wiederum ärgern Polizeikommissar Jürgen Schenkel. „Ich kenne diese Entwicklung seit 37 Jahren, das weiß ich schon lange", sagt er. Weshalb sowohl die Polizeistreifen der Pegnitzer Inspektion als auch die von Bayreuth-Land angewiesen seien, auf beiden Strecken so oft wie möglich zu kontrollieren. „Im Ailsbachtal und zwischen Pottenstein und Behringersmühle hatten wir mit dieser Maßnahme Erfolg, wir hoffen, dass das hier auch so ist."

Die Rücknahme der 40 Stundenkilometer, wie von Decker gefordert, könne er deshalb nicht unterstützen. „Der Verlauf der Kurven lässt eine höhere Geschwindigkeit für eine gefahrlose Durchfahrt nicht zu." Würde man durchgängig mit 60 beschildern, würde das die Unfallgefahr also eher erhöhen als senken. „Und jeder verhinderte Unfall ist ein Erfolg."

Allerdings überschreiten viele Motorradfahrer auch die 60 Stundenkilometer auf der geraden Strecke deutlich: Eine fünfstündige Kontrolle zwischen Glashütten und Volsbach am vergangenen Freitagabend habe zu elf Beanstandungen bei Motorradfahrern geführt. Am 12. April waren es 19. „Der Schnellste fuhr 160", sagt Schenkel. Diesen erwarten jetzt drei Monate Führerscheinentzug, zwei Punkte und eine Geldstrafe von 1200 Euro. Weil die Polizei in solchen Fällen von Vorsatz ausgeht, hat sie die eigentliche Strafe von 600 Euro verdoppelt.

Harte Strafen für Temposünder: Das ist das Einzige, was Menschen vom Rasen abhalten kann. Darüber sind sich dann sogar alle drei einig: Die oben am Berg, die unten am Berg – und die Polizei.

DAS KOMMT AUF DIE TEMPOSÜNDER ZU

Das kommt auf einen zu, wenn 60 Stundenkilometer erlaubt sind, und man schneller fährt:
> bei 90 km/h: 1 Punkt, 80 Euro Strafe
> bei 120 km/h: 2 Punkte, 240 Euro Strafe, 1 Monat Fahrverbot
> bei 130 km/h: 2 Punkte, 440 Euro Strafe, 2 Monate Fahrverbot
> bei 140 km/h: 2 Punkte, 600 Euro Strafe, 3 Monate Fahrverbot
> bei 160 km/h: 2 Punkte, 1200 Euro Strafe, da bei einer so hohen Übertretung die Strafe wegen Vorsatzes verdoppelt wird, 3 Monate Fahrverbot sab